

Über Námesztó hinaus ändert sich einigermaßen das Landschaftsbild. Die Ausläufer des Beszkid und der Magurakette treten näher an die Weiße Árva heran, die in ihrem Laufe zwischen kahlen Hügeln die aus ebenso kahlen Seitenthälern niedergehenden Bäche und Bächlein aufnimmt. Das nächste Dorf ist Lokca, am Zusammenfluß der Weißen Árva und des Hrustinerbaches. Geht man das Thal der Weißen Árva hinan, so trifft man die Dörfer Breza und Krujetnicza. Weiterhin verläßt der Weg das von Lomma her diese Richtung nehmende Thal der Weißen Árva und führt über eine steile Höhe erst nach Zakamene, dann über das Dorf Novoty nach Galizien. Auch hier ist es schwer die Punkte festzustellen, wo die nach dem Zonensystem angelegten Ortschaften aneinander stoßen. Das wellige Gelände, das durch kleine Thäler mannigfach eingeschnitten wird, ist, soweit das Auge reicht, überall mit gesondert stehenden Häusergruppen gesprenkelt, über denen die beiden Thürme der hübschen römisch-katholischen Kirche aufragen, die erst kürzlich durch die Árvaer Herrschaft zu Zakamene erbaut wurde. Durch Zakamene geht eine von der Comitatsstraße abzweigende Seitenstraße, die über eine Berglehne wieder in das Thal der Weißen Árva hinabführt. Das Auffallendste sind hier die herrschaftliche Dampffäge und die Oberförsterei. Der Forstbestand, dessen Verwaltung sich hier befindet, umfaßt 12.220 Katastraljoch der allerbesten herrschaftlichen Waldungen. Längs des Thales, am rechten Ufer der Weißen Árva, die hier Dravicza heißt, sind die sanften Hügelhänge nach allen Richtungen, bis zu dem höher gelegenen Dorfe Erdödke und von da bis an die Grenze des Trentschiner Comitats, mit prachtvollem Fichtenwald bestanden. Erdödke, in einer Höhe von 929 Meter gelegen, ist die jüngste und zugleich ärmste Ortschaft im Árvaer Comitats.

Nach Lokca zurückgekehrt, folgt man dem Hrustinerbach, um die gutbevölkerten Ortschaften Babin und zuletzt Hrustin zu erreichen. Hrustin liegt am linken Ufer des gleichnamigen Baches, in der Mitte eines von den zusammenstoßenden Bergen Magura-Držatin und Mincsol gebildeten Thalkessels; seine Meereshöhe von 696 Meter übersteigt die des benachbarten Árva-Báralja um beinahe 200 Meter. Dieses ist in der Luftlinie nur acht Kilometer entfernt und man gelangt dahin in einer Stunde, über den 817 Meter hohen Prißloppaß der Bergfette Magura.

Sobald der höchste Punkt des Prißlop überstiegen ist, ändert sich die Gegend, und mit ihr das Klima. Der rauhe Nordwind, der dem Wanderer auf der anderen Seite der Magura fast unausgesetzt in den Rücken geblasen hat, bricht sich hier, und je tiefer uns die Windungen der Straße von dem Prißlop in das Macsovaer Thal hinabführen, desto fühlbarer wird die aus dem Thale der Unteren Árva bis hierher aufsteigende wärmere Luftströmung. Rechts und links prangen düstere Nadelwälder; gegenüber steigt in bläuliches Dunstgewand gehüllt der hohe Chocs so majestätisch auf, daß man seine